

Ostersonntag  
Joh 20,1-18  
7.4.2007 Marienstift

Zum Eingang:

Liebe Gemeinde!

Heute ist Ostersonntag. Da darf ich Ihnen in alle mögliche Freudlosigkeit und vielleicht auch in unser baldiges Sterben hinein ein frohes Ostern wünschen. Grund dazu: Wir begehen das Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Lasst uns dessen achtsam bewusst sein, wenn wir jetzt miteinander feiern.

\*\*\*

Vor dem Tagesgebet:

Lasst uns immer wieder einmal zwischendurch bewusst sein, damit wir nicht in Langeweile abirren, wie ungeheuer das ist: Inmitten dieser Welt, die so funktioniert, dürfen wir an Gott denken und Gott anrufen, an den, der uns nahe ist, in dem wir leben, uns bewegen und sind. Das ist das Wunder, die Wahrheit unseres Lebens. Zu ihm also rufen und beten wir:

Allmächtiger Gott, du bist wunderbar in allem, was du tust. Lass doch deine Erlösten erkennen, dass deine Schöpfung groß ist, doch größer noch dein Werk der Erlösung, welche du uns in der Fülle der Zeit geschenkt hast durch die Hingabe des Osterlammes Jesus Christus unseres Herrn, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen. (1. Oration aus der Feier der Osternacht)

\*\*\*

Liebe Gemeinde!

Die Geschichte haben wir oft schon gehört. Wir wollen einmal probieren, sie ganz neu zu hören, um ein bisschen davon angerührt, erschüttert zu sein. Was ist da geschehen?

Wenn wir die Augen öffnen, dann sehen wir, alles Leben auf dieser Welt mündet ein in einen einzigen großen Strom, und der führt in den Tod. Das ist doch die Wahrheit. Und wir, die wir etwas älter geworden sind schon, die der Stunde nähergerückt sind, ahnen die Gewalt dieser Tatsache. Alle münden ein, alles Leben, in den Tod. Und das ist doch furchtbar erschütternd: nach so viel Hoffnung am Ende denn Sterben und Tod. Man muss sich dem einmal aussetzen, dieser Tatsache, alle sammelt sie ein, alle.

Und dann - willst du es fassen mein Herz, fasse es, vertrauend und glaubend: Gott hat etwas Unerhörtes getan: nach Schöpfung nun das, Erweckung aus dem Tode. Das ist ungeheuer. Wir, die wir dem Verstand verpflichtet sind, versuchen alle Wunder in der Bibel zu erklären nach einem einzigen Indikator, aber vor dieser Tatsache stehen wir und müssen sozusagen die Waffen strecken. Da kommst du mit dem Verstand nicht heran. Was bleibt dir denn dann? Leugnen? Leugnen nicht. Was dann? Staunen, nur staunen. Und wenn das Staunen nicht stumm bleibt, dann hat es eine Seele und die treibt nach vorne, **staunend gelangen wir zum Glauben**. Das also gibt es, gibt es dort in der funktionierenden, so verständlichen Welt, dann gibt es jetzt doch auch uns - nicht, die nicht mehr können, sondern die da glauben. Wir sind die, die da glauben an Gott und daran, dass er dies Ungeheure vermocht hat und getan hat und

vollbracht hat: Er hat Jesus aus dem Tode erweckt und ihn erstehen lassen im Kreis der Brüder und Schwestern.

Jetzt sehen wir ihn dastehen, unserem blöden Auge nicht sichtbar, aber dem Auge des Glaubens wahrnehmbar: Er ist da inmitten der Gläubigen, und wir sind gerufen, im Vollzug unseres Glaubens zu ihm hin zu gelangen und - Gott gebe es - davon froh zu werden, hinein in die Freudlosigkeit der Welt ein Grund der Freude. Und uns ist er gegeben und uns ist geschenkt worden, dass wir daraus eben dies dann vollziehen: den Schritt heraus aus der Freudlosigkeit dieser Welt in die Freude Gottes, in die Freude der Ostern. Das ist es, woran wir heute gedenken dürfen, da wir zusammengekommen sind, das heilige Fest, dieses großartige Fest, miteinander zu begehen.